

Bericht über die Exkursion der AG Museumskultur und der AG Macht und Gewalt nach Dresden vom 17.11. bis zum 19.11.2012

Die AG Museumskultur und die neu gegründete AG Macht und Gewalt unternahmen eine Exkursion in die Dresdener Museumslandschaft, deren Vielfalt für die leitenden Fragestellungen beider AGs zahlreiche Anknüpfungspunkte bot.

Für die AG Museumskultur war das Verhältnis von Ausstellungsort und ausgestellten 'Objekten' das Leitmotiv. Für die AG Macht und Gewalt war eher der Verwendungskontext der Exponate von Bedeutung: die dargestellten Objekte wie Kulturtechniken bieten Beispiele für die Darstellung von Macht und Prestige. Darüber hinaus stellt die Exkursion einen bereichernden Kontrast zur bisherigen, in erster Linie theoriezentrierten Arbeit der AG dar, indem sie Einblicke in materielle Strategien von Gewaltausübung bietet.

Samstag – Anreisetag

Die [Gemäldegalerie Alte Meister](#) gehört zu den renommiertesten Kunstmuseen der Bundesrepublik Deutschland. Mit der Unterbringung der Sammlung in der historischen Semperegalerie geht auch eine Präsentationsform der Gemälde einher, die bewusst an das historische Ausstellungskonzept anknüpft: Die Werke sind in chronologischen und systematischen Gruppen in gesonderten Räumen angeordnet, teilweise in „Petersburger Hängung“ angebracht und vor farbige Wände gehängt.

Diskussionspunkt war neben der starren stilgeschichtlich-geographischen Anordnung der Bilder auch das bewusste Anknüpfen an eine Präsentationsform, die Traditionsgebundenheit suggeriert. Einerseits wird zwar die Historizität der Institution Gemäldegalerie erfahrbar, andererseits wird sie vielen Werken nicht gerecht, die sich an marginalen Orten innerhalb des Museums befinden – ganz im Gegensatz zu Sixtinischen Madonna, auf die nicht nur die Touristen, sondern auch die gesamte Präsentation dank geschockter Blickachsenführung hinzuzulaufen scheint.

Sonntag

Die Zeit vor der Öffnung des Historischen Grünen Gewölbes nutzten die Exkursionsteilnehmer, um einen Stadtrundgang durch die Dresdener Altstadt zu unternehmen. Anhand kurzer inhaltlicher Inputs aus der Gruppe wurde sich den zentralen Elementen der Stadtgeschichte von Residenz bis zu Kriegszerstörung und Wiedervereinigung zwischen Zwinger und Frauenkirche genähert.

Bei dem Bestand der Schatzkammer der sächsischen Herrscher ließen sich unterschiedliche Präsentationsformen im direkten Kontrast erfahren: Im Historischen Grünen Gewölbe wurden die Objekte in ihrem Historischen Präsentationskontext gezeigt, während die Ausstellungsstrategie im Neuen Grünen Gewölbe zeitgenössischer Präsentationspraxis mit beleuchteten Vitrinen und thematischer Anordnung entsprach.

Vor Ort wurden Vor- und Nachteile der beiden Ausstellungskonzepte verglichen und kontrovers debattiert. Die integrierende und auf visuelle Eindrücklichkeit ausgelegte Anordnung in den reich ausgestatteten historischen Räumen war die aus kulturwissenschaftlicher Perspektive sicherlich reizvollere, da die Objekte so leichter in ihrem „ursprünglichen“ Zweck begreifbar waren. Von der Kunstfertigkeit wie auch der individuellen Wertigkeit der einzelnen Gegenstände lenkt eine solche Darstellung natürlich

völlig ab – ein Umstand, der besonders eindrücklich im Vergleich zu der Vitrinenpräsentation des Neuen Grünen Gewölbes wird.

Im Gegensatz zu ‚den Grünen Gewölben‘, geht das Hygiene-Museum nicht auf eine Objektsammlung, sondern ein didaktisches Konzept zurück, an das die Inhalte angepasst wurden. Zusammen mit Dr. Carola Ruprecht, der Verantwortlichen für Bildung und Vermittlung, wurde am Nachmittag die 100-jährige Genese des Hygiene Museums seit 1902 und die Vermittlungsstrategien im Ausstellungsbereich konkret diskutiert.

Der stark beherrschende Charakter des Hygiene-Museums zur Vermittlung konkreter Gesundheitspraktiken wurde ab 1991 zu Gunsten eines Konzepts des „Museums vom Menschen“ abgelegt. Der Facettenreichtum der [Dauerausstellung „Abenteuer Mensch“](#) reicht nun von der wissenschaftstheoretischen Reflexion der Visualisierung medizinisch-gesundheitlicher Problemkomplexe bis hin zu Themenfeldern des alltäglichen Lebens wie Nahrungsaufnahme oder Sexualität.

Die aktuelle Popularität des Museums wurde bei dem Durchgang und der Diskussion schnell ersichtlich. Die Möglichkeit, sich haptisch mit vielen Objekten auseinandersetzen zu können und Wissen bei zahlreichen museumspädagogisch zeitgemäß aufbereiteten interaktiven Informationsstationen zu erweitern, fand ebenso positives Feedback wie die heterogen, aber keineswegs disparate Zusammenstellung der Ausstellungsstücke, die sich weitestgehend stimmig in den Themenbereichen zusammenfanden.

Montag – Abreisetag

Montagvormittag- und Nachmittag wurden gänzlich auf das [Militärhistorische Museum der Bundeswehr](#) in der Dresdener Neustadt verwendet. Die zeitgeschichtlich problematische Funktion eines Militärmuseums für die Bundesrepublik Deutschland, die architektonisch Umgestaltung durch Daniel Libeskind und die bewusste Absetzung der musealen Konzeption von anderen internationalen militärhistorischen Museen forderte zur intensiven Beschäftigung auf und bildete einen angemessenen Schlusspunkt der Exkursion.

In einer 90-minütigen Führung machten sich die Exkursionsteilnehmer mit dem Konzept und den Exponaten vertraut bevor weitere 90 Minuten intensiv mit Dr. Gorch Pieken, dem wissenschaftlichen Leiter der Militärhistorischen Museums, in den Ausstellungsräumen über zentrale Problemstellungen bei Konzeption, Präsentation und praktischer Umsetzung diskutiert wurde. Dies geschah so inhalts- und zeitintensiv, dass die Exkursionsteilnehmer sich für eine spätere Rückfahrt entschieden.

Seit der Neueröffnung im Oktober 2011 wird das Museum nicht nur architektonisch von dem „Libeskind-Keil“ beherrscht, der die Struktur des historischen Baus durchbricht. Auch im Inneren herrschen zwei verschiedene Elemente vor: Der chronologische Ablauf vom Mittelalter bis zur Zeitgeschichte und diachrone kulturhistorische Schlaglichter zu Themenfeldern der Militärgeschichte (wie etwa Krieg und Tiere oder Militär und Sprache). Intellektuell gewinnbringend ist die Tatsache, dass Militärgeschichte im Gegensatz zu anderen Museen mit ähnlichem Sammlungsschwerpunkt weder als Technik-, noch als Kriegsgeschichte aufgefasst wird.

Die Mannigfaltigkeit der besuchten Museen und die Diskussionsbereitschaft der Gesprächspartner in den besuchten Institutionen hat zu einem erheblichen Teil den Erfolg der Exkursion ausgemacht. Darüber hinaus erwies sich der ‚unterschiedliche‘ Blick der beiden AGs als höchst anregend.

Programmübersicht

Samstag, 17.11.2012 – Anreisetag

-) 08:04 Uhr Abfahrt in Gießen Hbf – 15:36 Ankunft in Dresden Hbf und Bezug des Hostels (A&O Hostel Dresden Hauptbahnhof)
-) 16:30-18:00 Uhr: Gemeinsamer Rundgang durch die Gemäldegalerie Alte Meister

Sonntag, 18.11.2012

-) 9:15-10:15 Uhr: Gemeinsamer Rundgang durch die Dresdener Altstadt
-) 10:30-11:30 Uhr: Historisches Grünes Gewölbe
-) 11:45-13:00 Uhr: Neues Grünes Gewölbe
-) 14.00- 18:00 Uhr: Besichtigung und Führung durch das Deutsche Hygiene-Museum

Montag, 19.11.2012 – Abreisetag

-) 10:15-11:20 Uhr: Gemeinsamer Rundgang durchs Militärhistorische Museum der Bundeswehr
-) 11:30-13:00 Uhr: Führung zur Ausstellungsarchitektur und Museumskonzeption
-) 12:30-14:45 Uhr: Abschlussdiskussion mit Dr. Pieken
-) 16:17 Uhr Abreise Dresden Hbf – 00:04 Uhr Ankunft in Gießen Hbf